

Der himmlische Vater schützt dich! Teil 3

18. Sonntag nach Trinitatis 2020

von Pastor Martin Blechschmidt, Steeden

Vier fromme junge Männer in Feindesland

Liebe Gemeinde, im Namen des HErrn Jesus Christus!

Im Alten Testament berichten die 2 Bücher der Könige und die 2 Bücher der Chronik über die Geschichte des Volkes GOTTes bis hin zur babylonischen Gefangenschaft. Diese 70 Jahre fernab der Heimat unter der götzendienerischen Diktatur der babylonischen Könige war eine Strafe GOTTes über den Ungehorsam und Unglauben Israels.

In seiner Gnade hatte GOTT ihnen sein Wort aber nicht entzogen: Der *Prophet Jeremia* predigte den in Juda Zurückgebliebenen und der *Prophet Hesekiel* den Gefangenen in Babel das Wort des HErrn.

Beide Propheten wirkten so, wie Jesus spricht, *dass der Heilige Geist die Augen öffnet, dass man seine Sünde erkennt* (Joh. 16,8). Und sie *trösteten* die kleine Schar der Gläubigen mit dem *Trost des HErrn* – nämlich auf eine bessere Zeit, auf die Zeit, wenn der Heiland kommt.

Auch der fromme *Daniel* empfing die Weisung und das Wort GOTTes. Er predigte dem Volk im babylonischen Exil hohe Offenbarungen.

Als der König Nebukadnezar Jerusalem belagert und eingenommen hatte, nahm er auch heilige Geräte aus dem Haus GOTTes mit, um sie in die Schatzkammer seines Götzen zu bringen. Als Nebukadnezar die ersten Judäer gefangen nach Babel führte (das war im Jahr 606 v. Chr.), da nahm er auch eine Anzahl kluger jüdischer junger Männer mit sich, aus königlichem Geschlecht.

Aus ihnen erwählte er einige, die besonders schön und klug waren und übergab sie der Aufsicht seines obersten Kämmerers, Aspenas.

Der König wollte: **»junge Männer ohne Makel, schön von Gestalt und klug in aller Weisheit, einsichtsvoll und des Wissens kundig, die tüchtig wären, im Palast des Königs zu dienen, und dass man sie in der Schrift und Sprache der Chaldäer unterwiese.«** (Dan. 1,4). Drei Jahre lang sollten sie am Hof erzogen werden. Sie erhielten die Speisen und den Wein des Königs.

»Daniel aber nahm sich in seinem Herzen vor, sich nicht mit der feinen Speise des Königs und mit dem Wein, den er trank, zu verunreinigen; er erbat sich vom obersten Kämmerer, dass er sich nicht verunreinigen müsse. Und Gott gab Daniel Gnade und Barmherzigkeit vor dem obersten Kämmerer.« (Dan. 1,8.9).

Der Kämmerer befürchtete, Kopf und Kragen zu verlieren, wenn durch andere Speise die Schönheit der jungen Männer Schaden nähme. Aber letztendlich durften Daniel und seine Kameraden nur Gemüse essen und Wasser trinken, wie es ihr Wunsch war.

Daniel und die anderen waren im Gewissenskonflikt, denn die Babylonier richteten sich ja nicht nach GOTTES Vorschriften – im Gegensatz zu den Juden aßen sie »unreine« Tiere, deren Genuss GOTT im Alten Bund verboten hatte.

Hier ist der Satz besonders wichtig für uns: **»Gott gab Daniel Gnade und Barmherzigkeit vor dem obersten Kämmerer.«**

Es ist immer unser Vater im Himmel, der uns hilft wie er auch dem Daniel und seinen Freunden geholfen hat – in scheinbaren Kleinigkeiten und in größter Not der Seele und des Leibes.

Gott gab dem Daniel Gnade, so dass sie sich nicht mit der Speise der Babylonier verunreinigen mussten: **»Da hörte er [der Kämmerer] auf**

sie in dieser Sache und versuchte es zehn Tage lang mit ihnen. Und nach den zehn Tagen sah man, dass sie besser aussahen und wohlgenährter waren als alle jungen Männer, die von der feinen Speise des Königs aßen. Da nahm der Aufseher ihre feine Speise und den Wein, den sie trinken sollten, weg und gab ihnen Gemüse. Und Gott gab diesen vier jungen Männern Kenntnis und Verständnis für alle Schrift und Weisheit; Daniel aber machte er verständig in allen Gesichtern und Träumen.«

Man könnte sagen: *Es waren eben von Natur aus kluge junge Männer.*

Man könnte auch sagen: *Die von ihnen bevorzugten Speisen waren natürlicherweise bekömmlich und nahrhaft.*

Gottes Wort aber erwähnt ausdrücklich, dass all das zum Guten ausging, **weil Gott es so geschenkt hat.**

Um uns herum geht es gottlos zu. Der Mensch meint, er könne alles selbst zum Guten lenken und Böses, z.B. Krankheiten, aus eigener Kraft zurückdrängen, bezwingen und verhindern, dass er sie bekommt.

Inwieweit folgen wir Christen diesem gottlosen Denken?

Haben wir Vertrauen in Gottes Lenken und Leiten, Bewahren und Sorgen auch in den »kleinen« Dingen des Alltags?

Bedenken wir: **»was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben«** (Röm. 15,4)?

Gott will, dass wir aus solchen Berichten für unser eigenes Leben lernen, dass wir die Erfahrungen, die Sadrach Mesach und Aben-Nego gemacht haben wie unser eigenes Erleben sehen.

»Siehe, ich, der Herr, bin ein Gott alles Fleisches. Sollte mir etwas unmöglich sein?« (Jer. 32,27).

GOTT will, dass wir das hören oder lesen und im Blick auf uns selbst voller Vertrauen und Zuversicht sprechen: **»Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein?«** (1.Mose 18,14).

Wer waren die Kameraden Daniels?

»Daniel, Hananja, Misael und Asarja. Diesen gab der oberste Kämmerer andere Namen; und zwar nannte er Daniel »Beltsazar«, Hananja »Sadrach«, Misael »Mesach« und Asarja »Abednego««.

In der Fremde, ein Leben unter den Feinden des Volkes GOTTes, umgeben von Götzendienst und nun ein Eingriff in ihre Identität! Denn man gab ihnen Namen, die vom Götzendienst herkamen:

Daniel (hebr. GOTT ist mein Richter) - Beltsazar (babyl. Die Herrin [=Gemahlin Baals] bewahre den König [Belet-schar-ussur])

Hananja (hebr. der HErr ist gnädig) – Sadrach (babyl. Abtlg. von ‚Marduk‘ oberster babylon. Gott)

Misael (hebr. Wer ist wie GOTT?) – Mesach (babyl. Wer ist wie Aku? (chald. Mondgott))

Asarja (hebr. der HErr ist meine Hilfe) – Abed Nego (babyl. »Knecht des Scheinenden« (Bezeichnung des babylon. GOTTes der Schreibkunst)

In all dem fremden, feindlichen und gottlosen Leben stand unser HErr und GOTT, der Vater im Himmel unseren Glaubensbrüdern mächtig bei!

Im Neuen Testament lesen wir: **»Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, weil sie die Verheißung für das gegenwärtige wie für das zukünftige Leben hat.«** (1.Tim. 4,8).

Wer GOTT über alles fürchtet, ihn liebt und ihm vertraut, hat auch in irdischen Dingen Glück, Gelingen und Segen (Hiob 42,12).

Wir sehen an Daniel und seinen Freunden, dass das irdische Leben, die Erhaltung des Lebens und das leibliche Wohlbefinden allein in GOTTES Händen liegt (Ps. 31,16).

GOTT kann auf vielerlei Weise und durch viel oder wenig helfen (1.Sam. 14,6). Verstand, Geschick, Weisheit – all das sind Gaben GOTTES.

Wenn die Frommen sich auch in irdischen Dingen, z.B. in Wissenschaft und Medizin und weltlichem Handeln als fähig und geschickt erweisen, so können sie durch den ihnen gegebenen Einfluss auch auf diese Weise dem Reich GOTTES nützen und dienen.

Wo fromme Herzen an GOTT und GOTTES Wort festhalten, werden sie bald die Feindschaft des Teufels und der Welt spüren und in harte Kämpfe verwickelt werden.

Denn was geschah?

Der König Nebukadnezar ließ ein großes goldenes Bild anfertigen. Er rief alle Oberbeamten des Landes zusammen und viele Menschen aus eroberten Gebieten. Sie sollten der feierlichen Einweihung beiwohnen.

Dieses Bild war ein Reichsgötze, ein Symbol der Weltmacht Babel.

Daran hat sich nichts geändert: Die stolze Welt erhebt sich gegen GOTT und gegen alles Göttliche! Was in der Welt groß ist, was Schein und Namen hat, soll gelten. Darunter soll sich alles beugen. Und wehe dem, der sich weigert!

Beim Ertönen der Musik sollten dann alle Anwesenden niederfallen und das goldene Bild anbeten. Wer sich weigerte sollte in einen Feuerofen geworfen werden (eine wohl öfters angewandte Art der Todesstrafe).

Die drei Freunde Daniels, die hohe Reichsbeamte waren, weigerten sich, vor dem Götzenbild niederzufallen und es anzubeten – denn damit hätten sie den wahren GOTT verleugnet und sein heiliges Gebot gebrochen.

Ja, die Kinder GOTTes geben GOTT die Ehre, fürchten GOTT über alle Dinge und weigern sich, den Abgöttern dieser Welt zu huldigen.

Einige chaldäische Männer, die ohnehin diesen Juden feind waren, zeigten Daniels Freunde beim König an.

Die Kinder dieser Welt ertragen es nicht, wenn die Frommen gerade das verachten, worauf die Ungläubigen so stolz sind. Darum hassen und verfolgen sie diejenigen, die GOTT die Treue halten.

Der König rief die drei zu sich und bekräftigte sein Gebot und hielt ihnen noch einmal die Todesstrafe vor Augen. Sie aber erklärten mutig, dass sie die Götzen nicht anbeten, sondern den wahren GOTT ehren wollen, der sie sehr wohl auch aus dem Feuerofen erretten könne.

Auch die Christen nach ihnen haben in Zeiten der Verfolgung ein gutes und standhaftes Bekenntnis von Christus, ihrem HErren und GOTT, abgelegt und bezeugt, dass wir GOTT mehr gehorchen müssen als den Menschen.

Das ist eine Probe des Glaubens und ein Erweis wahrer Gottesfurcht, dass man auch in Zeiten der Gefahr und Verfolgung der Welt widersteht, GOTT und den Heiland bekennt und von seinem Wort und Gebot nicht abweicht.

Was geschah weiter?

Als sich die drei, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, weiterhin beharrlich weigerten, gebot der König in großem Zorn, den Feuerofen siebenmal heißer zu machen und die drei hinweinzuworfen.

So wurden die drei Bekenner mitsamt ihrer kompletten Kleidung in den Feuerofen geworfen. Die Hitze war so groß, dass die Knechte des Königs starben, die den Befehl vollstreckten.

So hasserfüllt und böse handelt die Welt an denen, die den Götzen nicht dienen und den wahren GOTT fürchten, lieben und vertrauen.

Wenn GOTT der HErr mit seiner gewaltigen Hand die Bosheit nicht in Schranken hielte, so wären längst alle Christen der Feindseligkeit zum Opfer gefallen.

Als nun der König Nebukadnezar in die Feuersglut hineinsah, um mit Befriedigung das Ergebnis seiner Rache zu sehen, erfasste ihn Schrecken und Entsetzen.

Er habe doch drei Männer den Flammen übergeben lassen, er sehe aber vier. Der vierte gleiche einem Sohn der Götter.

Der vierte war ein Engel GOTTes, den unser HErr gesandt hatte zum Schutz seiner Kinder, dass die Flammen sie nicht versengen durften.

Ein jeder Christ sieht in seinem Leben viele Umstände, wo er die allmächtige Schutzmacht seines GOTTes erfahren hat.

So hat jeder guten Grund, in die Worte des Lobpreises einzustimmen
»Preiset mit mir den HERRN und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen! Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Ich auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden. Als einer im Elend rief, hörte der HERR und half ihm aus

allen seinen Nöten. Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.« (Ps. 34,4-8).

Auch im Rachen des Todes behütet der HErr die Seinen, wie der Prophet Jesaja predigt: **»Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Denn so du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland.«** (Jes. 43).

Ohne den Willen GOTTes fällt kein einziges Haar von unserem Haupt und kein einziger Sperling vom Dach. Das sollen wir am Beispiel dieser drei Männer im Feuerofen bedenken, wenn wir vom Teufel in weltliches Denken verführt werden und meinen, uns selbst bewahren zu müssen oder selbst schützen zu können.

Und auch wenn GOTT der HErr nach seinem weisen Ratschluss tausende von Frommen in den Märtyrertod dahingegeben hat, so hat er dennoch auch **da** seine schützende, bewahrende, seligmachende Hand nicht von ihnen abgezogen.

Er hat sie in der Qual des Todes mächtig gestärkt und durch den Tod in die himmlische Freude und Herrlichkeit geführt.

Durch dieses Wunder der Bewahrung der drei jungen Männer war der König Nebukadnezar zur Besinnung gekommen. Er ließ sie aus dem Ofen hervorkommen.

Alle seine Oberen waren Zeugen, dass ihnen die Flammen nicht ein Haar versengt hatten, ja man konnte nicht einmal Brandgeruch an ihnen feststellen.

Plötzlich geschah noch ein Wunder: Der König lobte den Gott Sadrach, Mesachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hatte.

»Da ergriff Nebukadnezar das Wort und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die auf ihn vertrauten und das Gebot des Königs übertraten und ihre Leiber hingaben, weil sie keinen anderen Gott verehren und anbeten wollten als ihren Gott allein! 29 Und von mir wird eine Verordnung erlassen, daß, wer immer unter allen Völkern, Völkerschaften und Sprachen von dem Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos leichtfertig spricht, in Stücke zerhauen und sein Haus zu einem Misthaufen gemacht werden soll, weil es keinen anderen Gott gibt, der so erretten kann wie dieser! Daraufhin machte der König Sadrach, Mesach und Abednego groß in der Provinz Babel.«

So mächtig ist unser Gott und Herr!

Darum lasst uns in die Worte der Schrift einstimmen: **»In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörte mich und tröstete mich. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun? Der Herr ist mit mir, mir zu helfen; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden. Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Fürsten.«** (Ps. 118,5-9).

Und in diesen Satz **»was können mir Menschen tun?«** kannst du (an die Stelle des Wortes »Menschen«) einsetzen, *alles*, was dir Sorge und Angst bereitet, wovor du dich fürchtest.

Ja selbst das Wort **»Teufel«** kannst du getrost einsetzen, denn du gehörst durch den Glauben zu *dem*, von dem Gottes Wort sagt: **»Dazu**

ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.« (1.Joh. 3,8).

Ja, auch die **Sünde**, die dich quält und dich in deinem Gewissen bedrückt, denn: **»In Christus haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.«** (Eph. 1,7).

Du kannst auch sagen: *Was kann mir Gottes **Gericht**, was kann mir der **Tod** tun?*

Denn er, der mächtige Erretter, dein Heiland, spricht: **»Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.«** (Joh. 5,24).

***Lob, Preis, Ehre und Anbetung
sei Jesus Christus von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.***

Der 118. Psalm

Notiz: »Haus Israel« = das ganze Volk; »Haus Aaron« = Priester und Tempeldiener; »die den HERRN fürchten« = alle Gläubigen

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.

Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.

Es sagen nun, die den HERRN fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

In der Angst rief ich den HERRN an, und der HERR erhörte mich und tröstete mich.

Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun?

Der HERR ist mit mir, mir zu helfen; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.

Es ist gut auf den HERRN vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen.

Es ist gut auf den HERRN vertrauen und sich nicht verlassen auf Fürsten.

Alle Heiden umgeben mich; aber im Namen des HERRN will ich sie zerhauen.

Sie umgeben mich allenthalben; aber im Namen des HERRN will ich sie zerhauen. Sie umgeben mich wie Bienen, sie dämpfen wie ein Feuer in Dornen; aber im Namen des HERRN will ich sie zerhauen.

Man stößet mich, daß ich fallen soll; aber der HERR hilft mir.

Der HERR ist meine Macht und mein Heil und ist mein Heil. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten. Die Rechte des HERRN behält den Sieg; die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg.

Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werk verkündigen. Der HERR züchtigt mich wohl, aber er gibt mich dem Tode nicht.

Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, daß ich dahin eingehe und dem HERRN danke. Das ist das Tor des HERRN; die Gerechten werden dahin eingehen.

Ich danke dir, daß du mich demütigst und hilfst mir.

Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein worden. Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Dies ist der Tag, den der HERR macht; laßt uns freuen und fröhlich drinnen sein!

O HERR, hilf, o HERR, laß wohlgelingen!

Gelobet sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid.

Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars.

Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

☞ Evangelisch-Lutherische Immanuel-Gemeinde Steeden
✝ Gemeindezentrum Steeden: Hauptstraße 1
☰ Pfarrer: Steedener Hauptstraße 79 D-65594 Runkel-Steeden
☎ 06482 – 71 23 18
✉ Email: info@immanuel-gemeinde-steeden.de
👉 www.audiopredigt.de
www.lutheraner-steeden.de

